

Südwest Presse: Montag, 12.01.2015

Autor: Ulrich Schneider-Allgaier

## **Ein Jazz-Fest mit Bojan Z. und Nils Wogram**

### **Posaune und Klavier, geht das überhaupt zusammen? Die beiden Jazz-Musiker Bojan Z. und Nils Wogram bewiesen es im Langenauer Kulturbahnhof.**

Glückliche Langenauer. Sie nennen nicht nur eine für Kulturprojekte offene Stadtverwaltung mit finanziellen Ressourcen ihr eigen, sondern auch ein rühriges Team, das immer wieder für Glanzlichter sorgt. Und neben dem Saal im Pflughof gibt es mit dem Kulturbahnhof einen zweiten, ähnlich konzipierten Dachausbau, der Publikum und Künstler einander noch näher bringt.

So wie jetzt zum Jahresbeginn mit zwei hell leuchtenden Sternen am Jazz-Himmel, Bojan Z. und Nils Wogram. Der eine aus Paris, aber in Belgrad geboren (er erspart uns seinen vollständigen serbischen Nachnamen "Zulfikarpaic"), der andere schon in jungen Jahren international erfolgreich und ausgezeichnet als Instrumentalist, Komponist und Bandleader.

Posaune und Klavier: Gemeinsamkeiten würde man, wenn überhaupt, eher noch im Klassik-Bereich vermuten. Es lag also an den beiden Musikern, schon mit dem ersten Stück die Hör- und Sehgewohnheiten im Langenauer "Wohnzimmer" neu zu focussieren. Und das hat Spaß gemacht. Der schöne Konzertflügel auf dem Dachboden wurde unter Bojans Händen zu einem beachtlichen Rhythmusinstrument, interessanter als jede Standard-Percussion, und Nils Wogram konnte alles ausprobieren, was die Peripherie einer mageren Jazzposaune und eines Mundstücks an Geräuschen so hergibt.

Sofort gefiel an den Improvisationen und Soli der beiden, wie unprätentiös sie vorgetragen wurden. Die sympathisch-bescheidenen Künstler wirkten wie ein Gegenentwurf zur Glitzerwelt der Showbühnen.

Bojan Z., der Mann mit dem kraftvollen Anschlag, und Nils W., der sich zeitweise förmlich in sein Instrument hineinkniete, begegnen sich jederzeit auf Augenhöhe. Bojan war nicht nur für die Mehrzahl der Kompositionen verantwortlich, sondern ist Solist und sensibler Begleiter in einem. Er genießt vor allem in Frankreich in Szene-Kreisen einen sehr guten Ruf. Den hat sich Nils Wogram mit seinen intelligenten Arrangements und mit seiner Performance auch schon lange erarbeitet. Der Deutsche Jazzpreis 2013 an ihn, benannt nach Posaunen-Jazzlegende Albert Mangelsdorff, war da schon fast die logische Konsequenz.